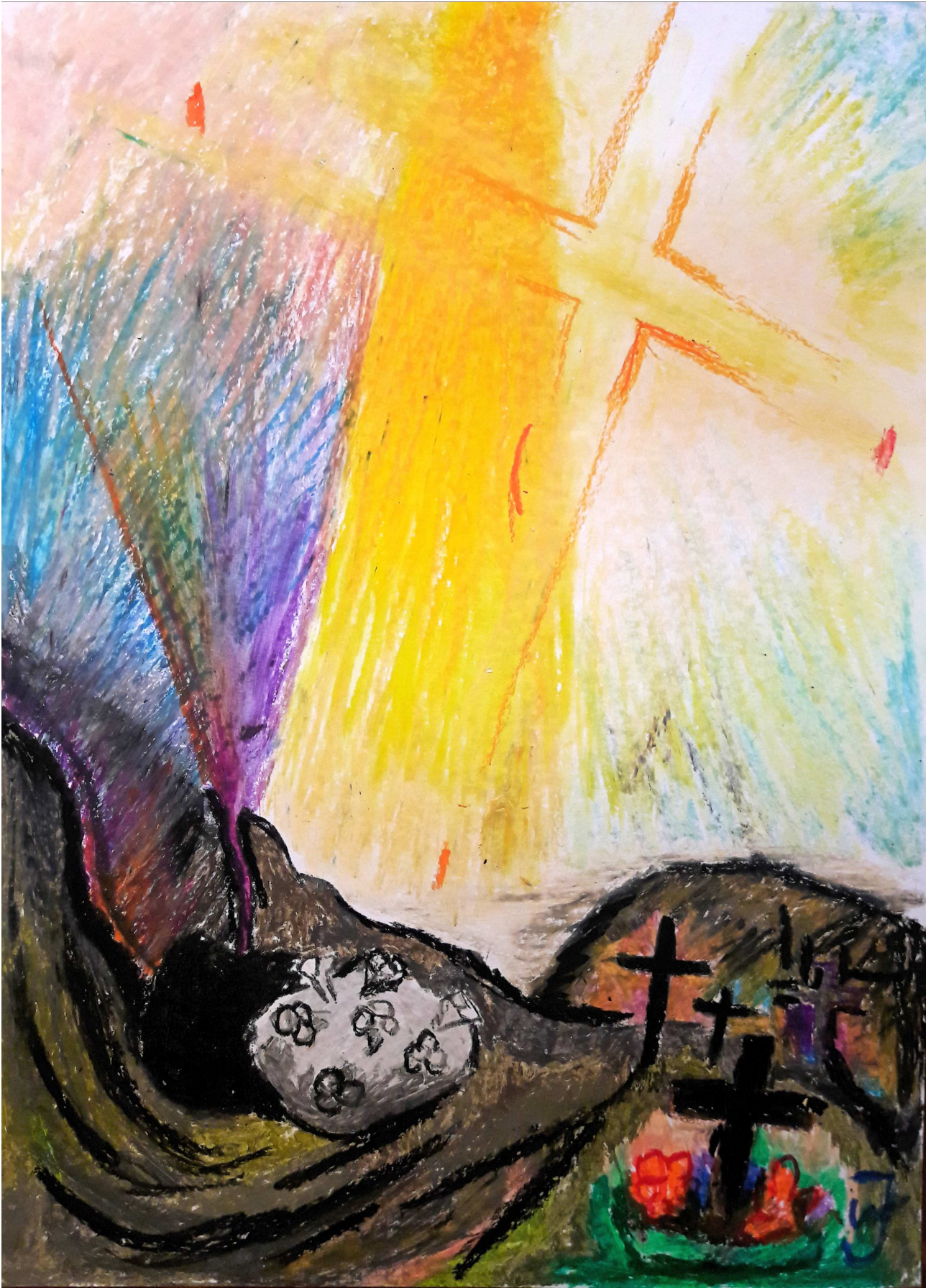


Ostern 2020



Ostern 2020 in der Corona – Pandemie (Jürgen Wolf)

Liebe Leserin, lieber Leser,
dieses Bild ist während meines Nachdenkens und Meditierens in
der Zeit der Corona – Pandemie entstanden. Wir feiern Ostern.
Ostern ist in diesem Jahr anders, ohne Gottesdienste und ohne
Besuche.

Die Bibel erzählt, dass sich die Frauen am Ostermorgen auf den
Weg zum Grab machten, um den Leichnam Jesu noch zu salben.
Unterwegs überlegen sie, wie sie den Stein vom Eingang des
Grabes wegrollen können. Er war sehr schwer. Als sie ankamen
sehen sie, dass er weggerollt war. Als ich diesen Vorgang
meditierte, bekam der Stein das Aussehen eines Corona – Virus.
Kann man das so darstellen, fragte ich mich. Aber dann dachte ich
auch: Es ist die Bedrohung dieser Tage, die den Tod bringen kann.
Viele sind verunsichert und haben aus den unterschiedlichsten
Gründen Angst. So wage ich es, dieses Bild so zu malen. Ich
denke an die Mitarbeiter im Gesundheitswesen, die die
Erkrankten unmittelbar behandeln. Ihnen soll dieses Bild sagen:
Tut, was zu tun ist in Sorgfalt und Verantwortung nach den
wissenschaftlichen Erkenntnissen der medizinischen Forschung.
Aber wisst auch, dass ihre es nicht allein tut. Da ist einer im
Hintergrund, der hat das Entscheidende schon getan. Der Stein
war schon weggerollt.

Den Erkrankten, Sterbenden und Trauernden soll dieser Teil des
Bildes sagen: Ihr seid nicht allein. Es handelt einer in dieser Welt,
der mehr Macht hat als dieses Virus. Jesus hält den Schlüssel zur
Tür unseres Grabes in seiner Hand, so wie Gott den Schlüssel zur
Tür des Grabes Jesu hat. Das ist die Basisbotschaft von Ostern, die
nie mehr veraltet.

Den Kassiererinnen und den Menschen, die in so vielfältigen
Bereichen arbeiten und ihren Dienst tun möge dieses Bild sagen:
Ihr seid von der Wirklichkeit Gottes umgeben, der euch so oder so
begleitet. Er stärke eure innere Stabilität und die Immunabwehr,

dass ihr eines Tages in Dankbarkeit auf diese Zeit zurückblicken könnt. Denn er sagt auch: In der Welt habt ihr Angst, aber seid getröstet, ich habe die Welt überwunden (Joh. 16,33).

Dieses Bild erzählt noch mehr: Der Evangelist Matthäus berichtet, dass sich in dem Moment ein Erdbeben ereignete als Jesus am Kreuz starb. Die Felsen zerrissen, die Gräber taten sich auf und die Leiber vieler Heiligen verließen die Gräber und erschienen vielen in der Stadt Jerusalem (Mat. 27,52f.). In meiner inneren Betrachtung dieser Ereignisse kam strahlendes Licht aus den Felsrissen. So habe ich es gemalt. Und Licht kommt hinter den Kreuzen auf der rechten unteren Seite hervor. Bei den Kreuzen dachte ich nicht nur an Friedhofskreuze, sondern auch an Wegkreuze zum Gedenken von Unfalltoten. Das Licht strahlt zum Himmel. In der Erfahrung des Todes und der Krankheit strahlt ein anderes Licht auf. Ostern lässt zwischen den Leid - und Todeserfahrungen das ganz andere Leben aufleuchten.

Aus dem Himmel kommt dem ein Licht entgegen in kräftigem Gelb. Der Himmel dieses Bildes ist durchweht von einem dynamischen Lichtspiel. Dabei erscheint der Auferstandene als Lichtkreuz. Er kommt uns entgegen – egal in welcher Situation wir uns innerlich oder äußerlich befinden. Er hat die Welt wohl überwunden, aber er ist ihr nicht entrückt. Er trägt die Zeichen des Todes bei sich. So erzählt es die Bibel über seine Erscheinungen. Auf diesem Bild deuten die rote Tupfer die Wundmale an. So ist er als der Auferstandene immer auch in unserer gebrochenen Welt gegenwärtig.

Mögen Sie so in einer durchläuterten Fröhlichkeit Ostern feiern. Und mögen Sie gewiss sein, dass wir niemals tiefer fallen als in die liebevollen Hände des Auferstandenen.

Ihr Pfarrer Dr. Jürgen Wolf

